



## THE IMPORTANCE OF CIVIL SOCIETY FOR SUSTAINABILITY AND DEMOCRACY VIDEO-

### INTERVIEW MIT OLIVIA CÁCERES MENSCHENRECHTSAKTIVISTIN, HONDURAS

Video auf YouTube: [www.youtube.com/watch?v=bDxz6gPfTic](https://www.youtube.com/watch?v=bDxz6gPfTic)

#### Transkript Deutsch

#### Interview und Übersetzung: Birte Dohlen

Mein Name ist Olivia Marcela Zúñiga Cáceres. Ich bin 32 Jahre alt und gehöre zum indigenen Volk der Lenca in Honduras, dem größten indigenen Volk dieses Landes, das sich in der Mitte des amerikanischen Kontinents befindet. Ich habe die letzten 6 Jahre meines Lebens dem Kampf für die Gerechtigkeit für Berta Cáceres gewidmet, die meine Mutter ist. Ich bin ihre älteste Tochter. Ich war 4 Jahre lang Abgeordnete, von 2018 bis 2021, und habe das Gebiet von Intibucá im Namen der Partei Libertad y Refundación vertreten. Ich habe mich für die Menschenrechte eingesetzt, insbesondere für die Rechte der Frauen. Mein ganzes Leben lang war ich in diesem Bereich aktiv, dank des Einflusses meiner Mutter, meines Vaters, meiner Familie und meiner Großmutter, die uns von klein auf geprägt haben. Zwar auf informelle Art, aber wir haben uns schon als Kinder mit engagiert.

*Du hast über die Erfahrungen deiner Familie gesprochen, die alle in der Zivilgesellschaft aktiv waren, insbesondere deine Mutter Berta Cáceres. Welche Bedeutung hat deiner Meinung nach gesellschaftliches Engagement für Nachhaltigkeit und Demokratie?*

Ich glaube, dass die Räume der Zivilgesellschaft, der Nichtregierungsorganisationen und der Widerstandsorganisationen sehr wichtig sind, unabhängig davon, welche Regierung an der Macht ist. Unabhängig davon, ob es sich um eine diktatorische Regierung handelt, die mit dem Drogenhandel verbunden ist, oder um eine Regierung, von der sich die Menschen etwas Anderes erhoffen. Ich denke, dass die Stimmen der Frauen, der Männer und der Jugendlichen aus der Zivilgesellschaft sehr wichtig sind und immer sehr unabhängig und sehr eigenständig sein sollten. Sie sollten die eigenen Erfahrungen widerspiegeln, und nicht an den Interessen der Regierung ausgerichtet sein, oder einiger Unternehmen, einiger kleiner Eliten oder Oligarchien im Land. Diese Stimmen scheinen mir besonders wichtig zu sein, damit es Gerechtigkeit gibt, damit es Freiheit gibt, in all ihrer Schönheit, nicht wahr? Ich möchte erreichen, dass diese Stimmen, diese Räume der Zivilgesellschaft Demokratie und Nachhaltigkeit schaffen können, vor allem in Ländern mit so viel Ungleichheit und historischer Unterdrückung wie Honduras, wo es eine Vielzahl indigener Bevölkerungsgruppen gibt. Es sollten vielfältige Stimmen sein, Stimmen aus dem indigenen, bäuerlichen, Arbeiter-, Gewerkschafts- und Studentensektor, von der Jugend, die eine sehr wichtige Stimme ist, und von feministischen Organisationen, die ebenfalls sehr wichtige Argumente haben, die auf der Ebene der Regierungen und der Unternehmen berücksichtigt werden sollten. Meiner Meinung nach besteht das Hauptziel darin, für Gerechtigkeit, soziale Gerechtigkeit und allgemeine Gleichbehandlung zu sorgen, Chancen zu eröffnen und ein

partizipativeres Land zu schaffen, in dem die Meinungsfreiheit nicht verletzt wird. Seit dem Staatsstreich sind nun 12 Jahre vergangen. Wir wurden mundtot gemacht, wir wurden bedroht, verfolgt, kriminalisiert, und wir haben es satt. Wir wollen unser Honduras, das den Wechsel von einer diktatorischen Regierung zu einer demokratischen Regierung in einem Wahlprozess erlebt hat, in dem die Menschen ihre Stimme abgeben konnten, in dem es eine höhere Wahlbeteiligung gab als jemals zuvor in der Geschichte. Und jetzt haben wir die erste weibliche Präsidentin, eine äußerst feinsinnige und bescheidene Frau, und ich habe das Gefühl, dass Xiomara Castro mit all den Schwierigkeiten zu kämpfen hat, die das Frau-Sein mit sich bringt, denn sowohl die internationale Gemeinschaft als auch der Machismo des honduranischen Volkes und der Fokus der Medien, die von den Machtgruppen kontrolliert werden, greifen sie an, weil sie eine Frau ist, und weil sie kein Vertrauen in ihre Fähigkeiten und ihre Intelligenz haben.

*Du hast über die Bedeutung der Zivilgesellschaft und ihrer Aktivitäten in Honduras gesprochen. Kann die Zivilgesellschaft aus deiner Sicht frei handeln?*

Nun, ich denke, dass dies in Honduras nicht der Fall ist. Ich halte es hier für eine sehr, sehr schwierige Aufgabe und ein fast unmöglich zu erreichendes Ziel. Vor allem aber hatte die Regierung von Juan Orlando Hernández gegen die Verfassung der Republik verstoßen und gegen Gesetze, die eine Wiederwahl verbieten. Und dennoch ist er gegen den Willen des Volkes in sein Amt gewählt worden, es gab einen nie dagewesenen Wahlbetrug und eine nie dagewesene Korruption. Ich glaube, dass diese antidemokratische, diktatorische Regierung es sich dann zur Aufgabe gemacht hat, Stimmen mundtot zu machen, sie zum Schweigen zu bringen. Es wurden mediale Lynchmorde begangen, sowie politische und physische Morde, durch Hasskampagnen, die sich gegen Menschenrechtsverteidiger, gegen Frauen, gegen Verteidiger\*innen der Mutter Erde und gegen junge Studentenführer\*innen richteten. Es gab eine Reihe von jungen Menschen, Männer und Frauen, die auf der Straße ermordet wurden. Nach Angaben der Vereinten Nationen gab es 2017 rund 38 Morde bei den Protesten gegen die Wiederwahl des Präsidenten, dem nun Verbindungen zum Drogenhandel vorgeworfen werden und gegen den ein Auslieferungsverfahren läuft; sein Visum wurde bereits annulliert. Die gesamte Medienstruktur, über die er verfügte, die gesamte Wirtschaftsstruktur, die aus den öffentlichen Mitteln der honduranischen Bevölkerung bezahlt wurde, war darauf ausgerichtet, alle führenden Persönlichkeiten zu verfolgen, zu kriminalisieren und zu verurteilen, die ihre Stimme erhoben, um gegen die systematischen Verletzungen der Rechte der Bevölkerung im Allgemeinen, insbesondere der indigenen Bevölkerung, der Frauen, der LGBTI-Gemeinschaft und der jungen Menschen, die in den Universitäten und Schulen organisiert waren, zu protestieren. Ein Umstand, der die Bevölkerung in Angst versetzte. Einer dieser bedeutenden Morde ist der Mord an meiner Mutter, Berta Isabel Cáceres Flores. Sie wurde getötet, obwohl man sie für unantastbar hielt, sie hatte internationale Auszeichnungen erhalten und die Weltgemeinschaft hatte sie unterstützt, und dennoch wurde sie ermordet. Dies ist nur einer von vielen Fällen, in denen Männer und Frauen ermordet wurden, die ihre Stimme zur Verteidigung der Territorien, zur Verteidigung der natürlichen Lebensgrundlagen erhoben hatten, und schließlich ermordet wurden. Es gibt Familien, die beschlossen haben, in diesem Land zu bleiben, um gegen die Ungerechtigkeit zu kämpfen und ihr Leben fortzusetzen. Uns ist klar, dass uns die Angst nicht aufhalten darf, dass wir nicht aus einem Land fliehen können, in dem wir Demokratie wollen, in dem wir uns friedlich äußern und unsere Rechte verteidigen können, ohne ermordet zu werden. Wir beschlossen deshalb zu bleiben, um unsere Meinung zu äußern und uns gegen

die kriminelle Struktur zu wehren, die meine Mutter ermordet hat. Und nach der Verfolgung, die sie erlitten hatte, litt ihre Familie, litt die von ihr geleitete Organisation, litten die Lenca-Gemeinschaften, die sie verteidigt hatte.

*Was bedeutet es für dich, nachdem deine Mutter Opfer eines solchen Verbrechens gegen die Menschlichkeit wurde, aktiv an politischen Prozessen teilzunehmen und die Menschenrechte zu schützen und zu verteidigen, insbesondere die der Frauen und der indigenen Bevölkerung?*

Nun ja, ich war in einer schrecklichen Situation. Ich war eine politische Frau, was bedeutet, dass ich aufgrund meines Geschlechts, weil ich eine Frau war, immer im Fokus politischer Gewalt stand. Ich war eine Kongressabgeordnete der Opposition und außerdem die Tochter von Berta Cáceres und eine Menschenrechtsaktivistin. All diese Kämpfe zu bestreiten, bedeutete also einen sehr hohen politischen, emotionalen und auch physischen Preis. Unter der Diktatur von Juan Orlan Hernández wurden wir von Menschenmassen angegriffen, und mehr als einmal wurde eines meiner Kinder verletzt, geschlagen, und ich fühlte mich völlig wehrlos, abgesehen von der Tatsache, dass meine Mutter ermordet worden war. Die Tatsache, dass ich eine Lenca-Frau bin, dass ich Lenca und außerdem jung bin, wurde in den Medien sehr stark betont. Für mich war es eine sehr schwere und erschütternde Erfahrung. Ich fühle mich tatsächlich traumatisiert. Deshalb habe ich beschlossen, aufzuhören, und zwar jetzt, wo wir uns eine Auszeit nehmen können, weil wir hoffen, dass die neue Regierung demokratisch ist und wir uns äußern können, ohne zum Schweigen gebracht oder zensiert zu werden. Für mich als Politikerin bedeutete das eine enorme Medienzensur, weil ich die Tochter von Berta Cáceres bin, und weil ich in den politischen Räumen, die ich erobert habe, vor allem in den Medien, immer die Mörder meiner Mutter genannt habe, ich habe immer ihre Namen und Nachnamen genannt. Es gab vier sehr einflussreiche Männer, die die Drahtzieher des Verbrechens waren. Ich habe sie immer wieder erwähnt, habe immer ihre Namen und Nachnamen genannt. Dies führte zu einer totalen Zensur durch alle Massenmedien und zu einer Kampagne des Hasses, der Stigmatisierung, der Diskreditierung meines Privatlebens sowie zu polizeilichen Schikanen. Auch, weil ich zahlreiche Morde an Frauen, Mädchen und Jugendlichen anprangerte, genauso wie sexuelle Übergriffe durch Beamte der nationalen Polizei und des Militärs, Verfolgungen und Verletzung der Rechte von Kindern, die in ihren Schulen protestierten und daraufhin psychisch und physisch gefoltert wurden. Ich habe von der Interamerikanischen Menschenrechtskommission vorsorgliche Schutzmaßnahmen erhalten, ebenso wie meine Kinder und meine Brüder und Schwestern, das Volk der Lenca, die Organisation Copín und meine Großmutter. Das, was dann geschehen ist, ist ziemlich traumatisch, denn es ging um die Art und Weise, wie die Regierung für unsere Sicherheit sorgte. Sie beauftragte die Polizei, uns zu überwachen, während ich gleichzeitig gegen die Verletzung der Rechte der Frauen und die von der Polizei begangenen Morde kämpfte. Sie verfolgten mich also und nutzten meine Schutzmaßnahmen, um Informationen über mein Leben zu erhalten, um mich öffentlich mit meinem Privat-, Intim-, Familien- und Liebesleben anzugreifen. Es folgte eine ständige Belästigung durch die Medien, aber vor allem belästigte mich in sehr gezielter Weise die nationale Polizei. Das sind die Dinge, die für mich sehr schwer gewesen sind, denn ich bin Mutter von zwei sehr kleinen Kindern. Ich habe viel Widerstand geleistet, mit viel Kraft, und ich habe mich immer sehr stark gefühlt. Aber in letzter Zeit hatte ich das Gefühl, dass ich eine Pause machen sollte, weil ich das Gefühl hatte, dass ich die Kraft nicht mehr habe. Das sind also die Dinge, die ich Dir sagen kann, aber das ist letztendlich das Zeugnis der großen Mehrheit der Honduraner\*innen, die das Land verlassen mussten. Ich habe schon oft den

Wunsch verspürt, dieses Land zu verlassen, nicht, weil ich es nicht mag, ganz im Gegenteil, ich liebe dieses Land, ich lebe gerne hier. Aber der Zustand der Wehrlosigkeit und der Verfolgung, der Machismus, der sich in dieser Gesellschaft breitgemacht hat, verunsichert mich zutiefst. Er gibt mir das Gefühl, dass ich nicht hier sein will, weil ich das Gefühl habe, dass mein Leben in Gefahr ist, dass es ständig bedroht ist und dass ich völlig wehrlos bin. Ich weiß ich nicht, welches Schicksal wir erlitten hätten, wenn es nicht die zivilgesellschaftlichen Organisationen gewesen wären, die uns einen Raum und eine Plattform zum Schutz geboten haben, und wenn das Verbrechen meiner Mutter nicht so symbolträchtig gewesen wäre. Die Realität vieler honduranischer Familien ist, dass Verbrechen und Morde, die in ihrer Familie geschehen sind, nicht in die Öffentlichkeit getragen werden, selbst wenn es sich um Umweltschützer\*innen, Menschenrechtsverteidiger\*innen, Frauenrechtsverteidiger\*innen oder Verteidiger\*innen der LGBTI-Gemeinschaft handelt. Da sie diesen Schutz der Öffentlichkeit nicht haben, sind sie gefährdeter, Opfer eines Attentats zu werden. Die weltweite Aufmerksamkeit der Ermordung meiner Mutter bedeutete, dass wir, ihre Kinder, ihre Organisation Copín und das Volk der Lenca, zumindest bis heute nicht ermordet wurden. Die Kräfte, denen wir uns entgegenstellen, sind riesige Wirtschaftsmächte, sie sind die mächtigsten Familien in diesem Land, und nur, weil wir noch leben bedeutet nicht, dass sie nicht versucht haben, uns eine Menge anzutun. Meine Schwester hat Angriffe erlitten, und auch ich habe sie erlitten, ein Jahr nach der Ermordung meiner Mutter. Ständige Drohungen, insbesondere in den sozialen Netzwerken, überall. Und das ist das Zeugnis vieler honduranischer Familien, die auswandern, nicht nur wegen ihrer wirtschaftlichen Situation, sondern auch wegen der mangelnden Sicherheit in diesem Land, in dem es keine Demokratie, keine Rechtsstaatlichkeit, keine Unabhängigkeit der Gewalten, keine Republik gibt. Das Land wird offensichtlich immer noch vom Drogenhandel kontrolliert, immer noch von den kriminellen Strukturen der großen Unternehmen, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, uns von unserem Land zu verdrängen. Wir haben sogar ein aktuelles Beispiel in Azacualpa, wo Maschinen die Gräber und die Friedhöfe unseres Volkes zerstören. Ein Friedhof ist ein sehr heiliger Ort für uns und wir wollen nicht, dass sie ihn zerstören, nur, weil es dort unten Gold und wertvolle Mineralien gibt. Nun haben sie den Friedhof von Azacualpa völlig zerstört. Sie zerstören jede archäologische Stätte, jeden Ort mit anthropologischem Reichtum, unabhängig davon, ob er eine große biologische Vielfalt hat, oder ob Tausende von Familien von ihm abhängen und in ihm leben. Diese kriminellen Strukturen des Extraktivismus und der Wirtschaft, die mit dem Militär und mit den Streitkräften dieses Landes unter einer Decke stecken, werden nicht beseitigt, das heißt, die kriminellen Strukturen, die Berta ermordet haben, die Keyla ermordet haben, die Suad Nicolle ermordet haben, die Kimberly Dayana Fonseca ermordet haben, werden nicht beseitigt. Es sind die Strukturen, innerhalb derer so viele Frauen und so viele Männer ermordet wurden, nur weil sie ihre Stimme erhoben haben. Und diese oligarchischen Gruppen dieses Landes sind immer aktiv, sie haben einen großen Einfluss in den Medien und in der Justiz unseres Landes. Und sie haben einen sehr wichtigen Teil der Kontrolle im nationalen Kongress.

*Warum ist das so? Wo siehst du das Problem, was sind die Gründe, warum Honduras in dieser Situation ist und andere Länder auch?*

Ich glaube, dass im Laufe der Jahre sehr schädliche Gesetze geschaffen worden sind. Gesetze, die die Menschen, sprich diese zivilgesellschaftlichen Gruppen, direkt treffen, um sie zu kriminalisieren. Mit anderen Worten: Deren Verfolgung wird legalisiert. Die Einschränkung des Rechts auf freie Meinungsäußerung wird legalisiert. Damit sich diese

Situation ändert, genügt es meines Erachtens nicht, die Regierung zu wechseln und die erste Präsidentin zu wählen. Wir brauchen eine Änderung der Gesetze in unserem Land und einen Wechsel der Behörden, und wir brauchen einen Kongress, der diese schädlichen Gesetze abschafft, aufhebt und annulliert, wie zum Beispiel die weit verbreitete Straflosigkeit in Honduras oder Gesetze, die die Meinungsfreiheit verletzen oder Abhörmaßnahmen und die Verfolgung von Oppositionsführern zulassen. Solch schädliche Gesetze bedeuten einen schweren Rückschritt für uns Frauen und die Errungenschaften, die wir in diesem Land gemacht haben. Es geht auch um Gesetze zu Gunsten der Straffreiheit von Aggressoren und um Gesetze, die unter der Narko-Diktatur verabschiedet wurden, und unter denen Kinder noch verletzlicher sind, und Gesetze, die sich direkt gegen die indigene Bevölkerung richten, die als Gefahr gesehen wird, weil sie Widerstand gegen diese extraktivistischen Projekte leistet, und von denen meine Mutter auch viele anprangerte. Derartige Projekte müssen rückgängig gemacht werden, da sie während des Putsches illegal vergeben wurden: illegale Genehmigungen für Betriebe und völlig unzulässige Genehmigungen für Energieversorgungsprojekte. All dies muss geändert werden, und solange es im Kongress keine Änderung, keine Revolution in Bezug auf diese Gesetze gibt, wird es für die Zivilgesellschaft sehr schwierig sein, sich frei zu äußern und ihrer Arbeit frei und sicher nachgehen zu können. Denn das ist das größte Problem, die Unsicherheit für Menschen, die anders denken oder denken wollen als ein von der Drogenmafia beherrschter Staat es vorschreibt. Leider sind wir eine Kolonie der Vereinigten Staaten gewesen. Und diese Verstrickung, diese militärische Einflussnahme, diese geopolitische Kontrolle, die die Vereinigten Staaten über unser Territorium ausüben wollen, hat sich bewährt, sie hat der Regierung, die uns ermordet hat und die mit dem Drogenhandel verbunden war, Ratschläge gegeben, sie anerkannt und sie in Krisenzeiten unterstützt, während wir, das Volk, kurz davor waren, sie zu stürzen. Die Vereinigten Staaten hielten die Regierung am Leben, hielten sie in Kraft. Ich denke, solange wir nicht aufhören, eine Kolonie zu sein, können wir kein völlig freies Land sein und auch nicht unter besseren Bedingungen leben, denn es gibt eine historische, tausendjährige Ungerechtigkeit der Ausbeutung von allem, nicht nur unserer Ressourcen. Wir waren billige Arbeitskräfte für die großen transnationalen Unternehmen. Ich glaube, dass ein Regierungswechsel nicht ausreicht, sondern dass alles mit einem langfristigen Ansatz beginnen muss, um wirklich ein demokratischeres, unabhängigeres Land zu werden. Denn es kann keine Freiheit für die Bürger oder die Zivilgesellschaft geben, wenn wir als Land von transnationalen Unternehmen, von Großmächten unterdrückt werden, in diesem Fall nicht nur von den Vereinigten Staaten, sondern von allen Unternehmen, die in diesem Land investieren wollen. Ich glaube, dass wir ein Land mit besseren Bedingungen schaffen können, und zwar mit der aktiven Beteiligung der Zivilgesellschaft, mit dem wachsamen Auge der Zivilgesellschaft und mit einer Regierung, die der Zivilgesellschaft zuhört und eine direkte Verbindung zu den Menschen hat. Es gibt zum Beispiel etwas, das mir sehr gut gefallen hat, das Xiomara vorgebracht hat. Es geht darum, Volksversammlungen abzuhalten, so dass die Zivilgesellschaft nicht nur ein Kanal ist, um zuzuhören und zu handeln, sondern dass es auch eine direkte Verbindung gibt, um den Menschen zuzuhören, um zu hören, was sie wollen. Ich halte dies für sehr wichtig, weil es zu einer Beteiligung führt. Die Bevölkerung liebt es, angehört zu werden, sie liebt es, gefragt zu werden, sie liebt es, zur Teilnahme eingeladen zu werden. Es gibt viele junge Menschen, die auch politisch aktiv geworden sind, es gibt eine enorme Kraft der Jugend, auch aus der Zivilgesellschaft. Und ich habe das Gefühl, dass diese Kraft der Jugend es geschafft hat, einen so drastischen Wandel in unserem Land zu bewirken, wo die nationale Partei zerschlagen wurde. Und ich glaube, dass die Jugend auch in Zukunft die Hauptakteure der großen Veränderungen sein

werden, die auf Honduras zukommen. Ich glaube, dass wir alle menschliche Wesen sind, und ich glaube, dass alle menschlichen Wesen in Würde leben wollen, denn niemand will sein Land verlassen, niemand will irgendwo anders leiden, niemand will seine Kultur zurücklassen. Ich persönlich zum Beispiel, ich glaube, ich hatte immer die Möglichkeit zu gehen, aber ich wollte es nie, weil ich meine Kultur liebe. Ich liebe dieses Land, wir lieben es, und für mich wäre es das Schmerzlichste auf der Welt, zu gehen, es wäre wie eine Trauer, die zweitgrößte Trauer nach dem Tod meiner Mutter. Aber ich glaube, dass wir alle menschliche Wesen sind und dass die Liebe überwiegen sollte, dass Solidarität, Empathie, Sensibilität für die Realitäten anderer Menschen und anderer Länder, die vielleicht in einer schwierigeren Situation leben, überwiegen sollten. Dies ist also eine Botschaft des Glücks, der Liebe, der Zärtlichkeit, der Solidarität und des Mitgefühls.